

backstage 2010 – EDV zum Anfassen

Welche Zukunftschancen und Inhalte eine Ausbildung als Fachinformatiker oder *iT*-Systemkaufmann ihnen bietet, prüften am 26. Mai 2010 gut 20 Schülerinnen und Schüler bei einer backstage-Führung in den Räumlichkeiten der R.*iT*-Solutions GmbH auf der Bochumer Kortumstraße.

Wie viele andere Unternehmen in der Region, so hatte auch das Bochumer Systemhaus seine Türen im Rahmen der vierten Staffel der backstage-Tage interessierten Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 8 von Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien und Vollzeitschulen an Berufskollegs geöffnet, damit sich diese einen praxisorientierten Einblick in die Welt der EDV-Berufe verschaffen konnten.

Während das Rechenzentrum der Ruhr-Universität Bochum an diesem Tag als Vertreter der größeren Unternehmen fungierte, bot das zehnköpfige Team der R.*iT*-Solutions einen Einblick in den Arbeitsalltag eines kleineren Unternehmens.

Der *iT* Bereich boomt und den Betrieben fehlen Auszubildende. „Das liegt vielfach an einem völlig falschen Bild, das potentielle Bewerber von unserer Arbeit haben“, so der Geschäftsführer der R.*iT*-Solutions GmbH, Tobias Rademann.

„Die meisten jungen Menschen sehen einen Job im EDV Bereich leider noch immer als trist und rein technikorientiert – und schon gar nichts für Frauen. Dem Vorurteil nach scheint es um nichts anderes zu gehen, als Festplatten und Grafikkarten in PCs einzubauen und Kabel in staubigen Ecken und Kellerräumen zu verlegen“, so Rademann weiter.

Doch die Realität sieht anders aus, wie Halil Öztoprak, einer der Auszubildenden der R.*iT*, den interessierten Schülern erklärte: „Unsere Hauptaufgabe besteht darin, unsere Kunden zu beraten und für sie individuelle Lösungen zu erarbeiten. Wir müssen uns in unsere Kunden und ihre Geschäftsprozesse hineinversetzen und erkennen, was für ihr Geschäft wichtig ist. Dann entwickeln wir auf Grundlage der Möglichkeiten moderner Informations- und Kommunikationstechnologien eine optimale EDV-Infrastruktur. Diese dient als Basis, damit bei unseren Kunden alles reibungslos läuft.“



Maximilian Lingenau, ehemaliger Auszubildender und jetzt festangestellter Mitarbeiter bei der R.*iT*-Solutions GmbH bringt es auf den Punkt: „Ich habe in diesem Job meine Berufung gefunden, die ich mit Spaß und Leidenschaft ausführen kann“.

Kommunikation ist Trumpf

Natürlich ist Technikbegeisterung wichtig, ebenso wie gute Englisch- und Mathekenntnisse. Aber bei den meisten Jobs im heutigen *iT* Umfeld stellt die Kommunikation mit dem Kunden eine der wichtigsten Aufgaben dar. Darüber hinaus geht es – zumindest in einem dienstleistungsorientierten Systemhaus – nicht mehr um das Zusammenschrauben von PCs oder Servern sondern um die Auswahl und Konzeption geeigneter Soft- und Hardwarelösungen. Zukunfts- und Investitionssicherheit sowie flexible Anpassbarkeit und intuitive Benutzerführung sind hierbei die wichtigsten Merkmale.

Denn Technik ist kein Selbstzweck sondern ein Werkzeug, das Unternehmen dabei hilft, die anfallenden Aufgaben effektiver zu gestalten und sich somit wichtige Vorteile im Wettbewerb mit anderen Firmen zu sichern.

Was das in der Praxis bedeutet, bekamen die Schüler auch live zu sehen:

So wurde anhand von Microsoft Dynamics CRM, einer der weltweit führenden Kundendatenbanken, gezeigt, wie Informationen über Kunden, Partner und Lieferanten mit wenigen Klicks mitarbeiterunabhängig gesammelt und aufbereitet werden können. Diese Informationen stehen dann allen, die sie benötigen, jederzeit zur Verfügung – und niemand muss mehr auf Feedback seiner Kollegen warten oder diese um Infos bitten, bevor er dem Kunden eine fundierte Antwort geben kann.

Wie flexibel und effizient diese Datenbank in andere *iT*-Systeme integriert werden kann, also eine typische Aufgabe für Fachinformatiker mit Schwerpunkt Anwendungsentwicklung, sahen die Schüler bei einem „fingierten“ Kundenanruf: Noch bevor der Telefonhörer abgenommen wurde, hatte die Telefonanlage in Zusammenarbeit mit der Kundendatenbank den Anrufer anhand der eingehenden Rufnummer identifiziert und bot auf dem Bildschirm sofort die Kontakt- und Firmenmaske des Anrufers mit allen dazugehörigen Hintergrundinformationen an.

Auch in den Alltag eine Fachinformatikers mit Schwerpunkt Systemintegration erhielten die Schüler Einblick: So wurde ihnen anhand eines sog. „Desaster Recovery“ – also der Simulation eines Serverausfalls – gezeigt, wie man proaktiv solche Szenarien testet, damit im Ernstfall alle Handgriffe sitzen, alle möglichen Probleme bekannt sind und der Kunde trotz eines solchen Supergaus wieder möglichst schnell arbeitsfähig ist.



Kleine Firma – große Wirkung

Einer der Schwerpunkte der anschließenden Diskussion bestand in der Frage, was es denn nun eigentlich bedeute, in einem kleinen Unternehmen zu arbeiten. Denn obwohl diese Entscheidung neben der fachlichen Komponente eine der wichtigsten ist, die angehende Azubis im Rahmen ihrer Berufswahl treffen müssen, zeigt sich immer wieder, dass nur wenige wirklich wissen, worin die Vor- und Nachteile der Arbeit in kleinen bzw. großen Unternehmen bestehen.

Während bei großen Unternehmen oft der renommierte Name lockt und vielfach höhere Gehälter gezahlt werden, so besteht der Vorteil bei der Arbeit in kleineren Unternehmen darin, dass auch junge Azubis Einblicke in fast alle Bereiche bekommen und den eigenen Beitrag direkt nachvollziehen können.

Aber die Ansprüche in kleinen Unternehmen sind hoch und vor allem der Druck, der auch schon auf den Auszubildenden lastet: Denn vom ersten Tag an werden sie zu einem integralen Bestandteil des Teams und müssen ihren Beitrag leisten – intern und vor Ort beim Kunden.

Damit das auch klappt, werden die Auszubildenden der R.iT schon in ihrem ersten Jahr zu außerschulischen Zertifizierungslehrgängen geschickt. Das sind dann mehrtägige Trainings bei Microsoft in München oder Hamburg oder einem der anderen großen Hersteller, mit denen die Firma zusammenarbeitet.

„Die Abschlussprüfungen dieser Lehrgänge haben’s in sich“, schmunzelt einer der langjährigen Mitarbeiter der R.iT, Jens Meyer, der den Azubis bei der Vorbereitung hilft und sich selbst jedes Jahr wieder diesen Prüfungen stellt. „Da sehen die jungen Kollegen oft zum ersten Mal, dass es eben nicht nur eine Prüfung vor der IHK und ein paar Klausuren in der Schule gibt, sondern dass unser Job geprägt ist von lebenslangem Lernen“. Um damit klar zu kommen, bedarf es einer starken Eigenmotivation und man darf den rasanten Wandel in unserem Bereich nicht als Bedrohung oder Belastung sondern als Herausforderung und Chance zu sehen, sich persönlich immer weiterzuentwickeln.



Und während bei großen Unternehmen vielfach die größere Anonymität als negativ empfunden wird, darf auch nicht übersehen werden, dass diese fehlende Hierarchie in kleineren Unternehmen bedeutet, dass der Chef eben auch alles mitbekommt – und das kann manchmal nicht so angenehm sein.

Teamarbeit wird groß geschrieben

Gerade der EDV Bereich ist so vielschichtig, dass niemand mehr alles wissen kann. „Einzelkämpfer sind Utopie“, weiß auch der Geschäftsführer, Tobias Rademann. „Die EDV mittelständischer Unternehmen ist so komplex geworden, dass wir bei immer mehr Unternehmen allein operierende Administratoren projektbezogen unterstützen oder aber sie komplett ersetzen. Niemand kann alle Fachgebiete von der Absicherung der Firmennetze über den Anwendersupport bis hin zur Konfiguration komplexer eMail- und Datenbanksysteme beherrschen. Das ist aber gerade der Vorteil eines leistungsfähigen Teams, das über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus dieselben Szenarien Tag für Tag bei unterschiedlichen Kunden vorfindet und so routiniert auf die komplexen Anforderungen eingehen und reagieren kann.“

Eine weitere Herausforderung für die jungen Azubis besteht darin, dass sie lernen, sich möglichst schnell selbst zu organisieren und geplant vorzugehen. Denn gerade im *iT* Bereich ist geplantes und vorausschauendes, also proaktives Handeln oberstes Gebot:

„Eines unserer zentralen Alleinstellungsmerkmale besteht in unserem ‚proaktiven Wartungs- und Betreuungskonzept‘, unterstreicht der Geschäftsführer der R.*iT*.

Viele denken noch immer, dass EDV etwas sei, auf das man nur reagieren könne. Aber das Gegenteil ist der Fall: „Wenn man bei uns arbeitet, besteht das Ziel darin, die Systeme der Kunden so zu betreuen, dass Fehler erkannt und beseitigt werden, bevor Schaden entsteht“ – ganz ähnlich der Wartung eines Autos oder einer anderen teuren Maschine.

Und das Konzept geht auf: Die Kunden sind zufrieden und empfehlen das Unternehmen weiter. Und so wächst nicht nur die Zahl der festangestellten Mitarbeiter stetig, sondern im Sommer geht es für die mittlerweile fünfte Generation an Auszubildenden an den Start bei der R.*iT*. Mit dem Ziel der Übernahme in ein festes Beschäftigungsverhältnis, sobald sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Hintergrundinfos zum Programm gibt's natürlich online unter „berufswahlpass-bochum.de“.